

Verlag Bibliothek der Provinz

Robert Streibel
KREMS 1938–1945

*Eine Geschichte von Anpassung,
Verrat und Widerstand*

Robert Streibel
KREMS 1938–1945
Eine Geschichte von Anpassung, Verrat und Widerstand
herausgegeben von Richard Pils
ISBN 978-3-99028-330-1
© Verlag Bibliothek der Provinz
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at
Cover: Krems im Flaggenschmuck. Aus dem Bestand
des Parteifotografen der NSDAP Krems Dr. Franz.

Ein Jerichow ist mein Krems

Die Recherchen über die Zeit des Nationalsozialismus waren ein Kämpfen mit einem Gegenwind, der aus verschiedenen Richtungen bläst, einmal stärker, einmal schwächer. Vor 25 Jahren schloss ich nach mehrjährigen Recherchen meine Dissertation über die Stadt Krems in der Nazizeit ab. Teile dieser Arbeit über die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Krems ist unter dem Titel „Und plötzlich waren sie alle weg“ ebenso wie die Chronik der Stadt Krems in der Zeit des Nationalsozialismus publiziert worden. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der NS-Zeit und seiner Opfer wurde, in den letzten Jahren durch eine Reihe von Erinnerungsprojekten und anderen Aufgaben in Wien in den Hintergrund gedrängt.

Krems blieb jedoch immer mein Fluchtpunkt. Anfragen, Projekte und Führungen in Krems zwangen mich immer wieder, mich dem Gegenwind zu stellen. Vieles hat sich in den letzten Jahren gebessert. Und dennoch gibt es Rückschläge, wenn zum Beispiel die Ratsherrenprotokolle, die eine wesentliche Quelle zur NS-Geschichte der Stadt darstellten, durch ein „Versehen“ im Archiv der Stadt Krems vor wenigen Jahren vernichtet wurden. Der Gegenwind scheint jedoch nachzulassen und eine Klimaänderung, sprich ein Rückenwind ist spürbar.

Bleibt letztlich noch die Klärung des Rätsels der Überschrift: „Ein Jerichow ist mein Krems.“ Der Schriftsteller Uwe Johnson hat in seinem Roman „Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl“ die Geschichte eines fiktiven Ortes in den 30er Jahren in Deutschland rekonstruiert. Er konfrontiert die Perspektive der Erinnerung durch die Schilderung der Gegenwart und ihrer Kämpfe. Wie beeinflusst das Heute den Blick auf das Gestern? Wenn Krems mein geographischer Fluchtpunkt bleibt, so ist Uwe Johnson mein fiktiver, den es zu erreichen gilt.

25 Jahre leben mit Gegenwind ist nicht immer einfach, daher möchte ich an dieser Stelle meiner Familie danken, die diesen Wind zu spüren bekommen hat. Danke meinen Eltern, Marianne und Josef, die mir und meiner Schwester gelernt haben, dass Windschlüpfrigkeit kein absoluter Wert ist und Danke meiner Frau Ingrid und meiner Tochter Valerie, die mit mir im Wind ausgeharrt haben.

Robert Streibel

Inhalt

Vorwort Reinhard Resch	9
Vorwort Gerhard Botz	11
1. Voraussetzungen	12
1.1. Krems – ein guter Boden für Nationalsozialisten	12
1.2. Die NSDAP in Krems in den Jahren 1931–1938. Versuch einer Chronologie	18
2. Der „Anschluss“ und die Folgen	28
2.1. Die geplante Volksabstimmung und der 11. März 1938	28
2.2. Der Abend des 11. März 1938	33
2.3. Die Verteilung der Posten	43
2.4. Das schnelle Geld der ersten Tage	52
2.5. Volksabstimmung 10. April 1938	60
2.6. Die Faust – das beste „deutsche Wort“. Der alltägliche Terror	70
2.7. Die Gleichschaltung der Lokalzeitungen	77
2.7.1. Die „Faberblätter“	77
2.7.2. Die „Kremser Zeitung“ unter kommissarischer Verwaltung	105
3. Krems – Gauhauptstadt von Niederdonau	109
3.1. Die Ernennung zur Gauhauptstadt	109
3.2. Die Pläne für die Gauhauptstadt	116
3.2.1. Der Bau des Hafens	119
3.2.2. Die „Schmidhütte“ in Krems	121
3.2.3. Der Bau an der Gauhauptstadt	131
4. Die Bürgermeister von Krems	138
4.1. Dr. Hermann Stingl	138
4.2. Dr. Max Thorwesten	142
4.3. Oberbürgermeister Franz Retter	150
4.3.1. Der „Fall“ Deleglise – das Schloss Niederranna	162
4.3.2. Die „Einziehung“ von Stift Göttweig	167
5. Die Kreisleiter von Krems	177
5.1. Richard Fischer	177
5.2. Hans Heinz Dum	184
5.3. Anton Wilthum	193

6. Von der Bezirkshauptmannschaft zum Landrat	196	10. Anmerkungen zum Alltag in Krems 1938 – 1945	427
7. Judenverfolgung	201	10.1. Die Situation der Arbeiter – Was ist da sozialistisch?	427
7.1. Die Vorbereitung der Judenverfolgung in Krems	201	10.2. Denunziation als umsatzbelebendes Mittel	439
7.2. Hat es in Krems eine Judenverfolgung gegeben?	215	10.3. Ein Briefwechsel zweier Illegaler	448
7.3. Die Räumung des Judentempels als Schauspiel	249	10.4. Die „Sklavensprache“ in den Briefen während des Nationalsozialismus	452
7.4. Arisierungen in Krems. Die Quellenlage	258	10.5. Kriegshetze in Krems und von Kremsern	466
7.4.1 Hermann Geppert – die ungewollte Arisierung?	262	10.6. Werbung in den Lokalzeitungen. Mit „Gewohl“ zum Sieg und „Oetker“ vor dem Tod	472
7.4.2. Die Arisierung des Betriebes von Oskar Wolter	273	10.7. Aus der Verantwortung gestohlen. Wie verteidigen sich Nationalsozialisten nach 1945?	475
7.4.3 Sippenhaftung. Eine versuchte und eine gelungene Enteignung	281	11. Erinnerungsarbeit in Krems an der Donau	482
7.4.4. Die übrigen Arisierungen in Krems	285	Historische Entwicklung	483
7.5. Das Schicksal der vertriebenen Kremser Juden	289	Ist jeder Friedhof Geschichte?	484
7.6. Rassenpolitik in Niederdonau	314	Kunstwerke sind wie Steine	486
8. Religiöses Leben in Krems 1938 – 1945	318	Eine Bibliothek auf dem Friedhof	487
8.1. Die katholische Kirche in Krems	318	Warum erdrückt uns die Geschichte nicht?	488
8.2. Die Einschüchterungsaktion der Gestapo	327	Anna Lambert-Denkmal im Steinertor	490
8.3. Bürokratie statt Bomben. Im Kampf gegen die Englischen Fräulein in Krems	334	Friedhof auch im Internet	490
8.4. Die Besitzungen kirchlicher Institutionen in Krems	342	13. Verzeichnis der interviewten Personen	494
8.5. Der katholische Widerstand	344	Personenverzeichnis	516
8.6. Die evangelische Kirche in Krems 1938	348		
8.7. Die Altkatholische Kirche	360		
8.8. Die Zeugen Jehovas	362		
9. Der Widerstand in Krems	364		
9.1. Die Quellenlage	364		
9.2. Das organisatorische Netz des Widerstandes	368		
9.3. Biographische Notizen	373		
9.3.1. Ferdinand Strasser	373		
9.3.2. Franz Zeller	384		
9.3.3. Johann Hofmann	391		
9.4. Die Chronologie der Verhaftungen	393		
9.5. Eine geglückte Verschleierung? Über die Rolle von Gustav Holzer und Alois Schallinger	405		
9.6. Wurden die konspirativen Regeln verletzt?	411		
9.7. Der kleine Widerstand gegen die verordneten Jugendorganisationen	415		
9.8. Deserteure in Krems	418		

Robert Streibel

Geboren 1959 in Krems a.d. Donau, Studium in Wien (Geschichte, Germanistik, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte), Lehramtsstudium & Doktorat; 1987 im Verband Wiener Volksbildung, seit 1999 Direktor der VHS Hietzing.

Mitarbeit im Forschungsprojekt „Österreicher in der Sowjetunion“, mehrere Forschungsaufenthalte in der Sowjetunion. Für die Österreichische Historikerkommission „Juden in Niederösterreich“ (gemeinsam mit Walter Baumgartner) Organisation von wissenschaftlichen Symposien in den Wiener Volkshochschulen und Herausgabe der Tagungsbände (mit Hans Schafranek u.a.):

Der Pogrom 1939, Hitler-Stalin-Pakt, Der Oktoberstreik 1950, 22. Juni 1941. Der Überfall auf die Sowjetunion, Antisemitismus in Osteuropa, Tabu und Geschichte, Flucht und Vertreibung, Kein Geld und keine Akten / NS-Forschung in Österreich, Eugenie Schwarzwald und ihr Kreis, „Häftlingsgesellschaft“ in KZ und Gulag

Projektbetreuung der Aktion „MAIL ART against RACISM“ mit Ausstellungen in verschiedenen Volkshochschulen in Wien (September 1997/ Mai 1998) (gemeinsam mit Herbert Pasiecznyk)

Betreuung und Konzeption von EU-Projekten Grundtvig Lernpartnerschaften 2000–2013f
Organisation der Schwarzwaldschule-Treffen in der Wiener Urania 1994–2000; erinnern.at Netzwerk Wien seit 2007 (gemeinsam mit Martin Krist)

Konzeption von Gedenkaktionen

- Mitbegründer des Komitees „Ein Denkmal für den jüdischen Friedhof in Krems“ 1994.
- Produktion der CD des Bedenkkonzertes des Kremser Kammerorchesters vom 9. 11. 1995 mit Werken von Haydn, Hindemith und Partos.
- Initiierung und historische Begleitung des Projektes „In dieser Stadt“ für Anna Lambert im Steinertor Krems, realisiert durch Leo Zogmayer.
- „386“ in Erinnerung an das Massaker am 6. April 1945 im Zuchthaus Stein im April 1995 (gemeinsam mit Gerald Buchas).
- Installation „Mene, mene tekel“ im April 1997 (gemeinsam mit Gerald Buchas).
- Konzeption der Ausstellung „Memento Mori“ WEINSTADTMuseum Krems (gemeinsam mit Gerald Buchas und Nick Mangafas), März 1998.
- Konzeption der Gedenkaktion „EinMinutenMenschenLeben“ in Erinnerung an das Massaker in Hadersdorf im April 1945 (gemeinsam mit Gerald Buchas), 7. April 1998.
- Initiative Gedenken für die Juden in Hietzing, 2000ff.
- Unterstützung der Aktion von Clegg/Guttman „Eine Bibliothek auf dem jüdischen Friedhof in Krems“ 2004.
- Initiative und Realisierung des Denkmals für die zerstörte Synagoge in der Eitelbergergasse (gemeinsam mit Hans Kupelwieser), Wien-Hietzing 2004.
- Aktion in Krems – jüdische Geschäfte und Wohnhäuser, „Eine Stadt trägt Geschichte“ (gemeinsam mit Elisabeth Streibel, BRG Krems) 2006.

- Das vergessene Lager in Droß, Aktion & Wanderweg (gemeinsam mit Gregor Kremser) 2006.
- Gedenken in Hadersdorf für die Opfer des SS-Massakers (gemeinsam mit Gerhard Pazderka) 2006–2009.
- Erinnerungsort Barackenlager Sittendorf (gemeinsam mit Gregor Kremser) 2007.
- Telefonzelle KZ Melk (gemeinsam mit Gregor Kremser) 2008.
- Konzeption der Aktion „Farben der Deportation“ (gemeinsam mit Brigitte Gadnik-Jiskra, Nick Mangafas), Hietzing 2008.
- Illegales Denkmal für Deserteure in Krems (gemeinsam mit Gerhard Pazderka).
- Der vergessene Widerstand in Krems: Franz Zeller Platz (gemeinsam mit Gregor Kremser) 2010.
- Dauerausstellung im öffentlichen Raum „Geschichten aus der Lockerwiese“, Wien-Hietzing 2012.
- Ausstellung, Brückenbenennung & Gedenktafel für Paul Amann, 2007–2013.
- Gedenktafeln in Hietzing für ermordete Jüdinnen und Juden in der Wenzgasse und Lainzer Straße 2013.

Publikationen

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zu Krems, Widerstand, Eugenie Schwarzwald

Literatur

Lyrikbände: Sieben Schritte in den Raum 2003; Weltgericht auf Besuch 2011
Rosi & Paul. Die sprechenden Fische 2013

Medien

Dokumentarfilm „Die Kremser Hasenjagd“ 2011 (gemeinsam mit Gerhard Pazderka)

www.judeninkrems.at

www.streibel.at

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien